3. Konferenz der kath. Mittelschullehrerschaft der Schweiz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 17

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mittelschule

3. Konferenz der kath. Mittelschullehrerschaft der Schweiz

Sonntag, den 12. Januar 1941, Luzern, Hotel St. Gotthard (beim Bahnhof).

Beginn punkt 10.30 Uhr.

Thema: *Die philosophische Durchdringung des Unterrichtes an der Oberstufe der Mittelschule.*

I. *Die Philosophie am Gymnasium.*
Referat von H. H. Dr. P. Ewald Holenstein, O. C., Stans.

II. *Die philosophische Durchdringung der verschiedenen Fächergruppen.*
Kurzreferate über:

1. *Mathematik*, von H. Universitäts-Prof. Dr. A. Pfluger, Freiburg.
2. *Philologie*, von H. H. Dr. P. R. Löhrer, O. S. B., Engelberg.
3. *Geschichte*, von H. Prof. Dr. A. Hüppi, Kantonsschule Luzern.
4. *Naturwissenschaften*, von H. Univ.-Prof. Dr. L. Weber, Freiburg.

Nach den Referaten Aussprache.

Schlusswort von Sr. Exz. Bischof Dr. Franciscus von Streng.

*

Wir laden die verehrten Kolleginnen und Kollegen und alle Persönlichkeiten, die sich am Thema interessieren, freundlichst ein. Wir sind überzeugt, dass auch die 3. Konferenz die Zusammenarbeit unter der katholischen Mittelschullehrerschaft fördern und wertvolle Anregungen vermitteln wird.

Beginn der Tagung punkt 10.30 Uhr mit einem kurzen Bericht über die Tätigkeit der KKMS. Mittagspause 12.00—13.30 Uhr. Gemeinsames Mittagessen im Hotel St. Gotthard (zu Fr. 3.— plus 10 % Bedienung). Offizieller Schluss ca. 5 Uhr.

Schwyz, im Dezember 1940.

Für den Vorstand der KKMS:
Prof. Dr. G. Scherer, Präsident.

Zeitrechnung, Kalender und Osterfest *

IV. Die Gregorianische Reform des Kalenders.

Wegen der ungleichen Länge der Mondumläufe haftet schon an sich jeder, auch der besten cyklischen Berechnung der Mondphasen eine gewisse Ungenauigkeit an, so dass man mit einem Fehler von 1 Tag rechnen muss. Dazu krankte die Rechnung sowohl mit dem julianischen Jahr wie mit dem Metonschen Mondcyklus an je einem Fehler, der an sich nicht gross war, aber im Laufe der Jahrhunderte sich immer vergrösserte. Wie unter Nr. II bereits bemerkt ward, war das julianische Jahr um 11 Min. 14. Sek. zu lange; diese an sich kleine Differenz wächst aber alle 128 Jahre zu einem vollen Tage an. Aber auch ein Metonscher Mondcyklus ist um 0,0609 Tage kürzer als 19 julianische Jahre, und diese Differenz gibt in 19:0,0609 $= 19 \times 16{,}42 = 312$ Jahren ein Abweichen um einen vollen Tag. Es musste also einerseits alle 128 Jahre die Frühlings-Tag-und-Nachtgleiche um 1 Tag früher eintreten, anderseits alle 312 Jahre das Abweichen der wirklichen und der cyklisch berechneten Mondphasen um 1 Tag zunehmen. Dieses Auseinanderklaffen von Wirklichkeit und Rechnung mussten allmählich auch die kirchlichen Kreise störend empfinden, die in einem gewissen Hyperkonservatismus diese sehr menschliche Einrichtung des Sonnen-

* Siehe Nr. 16.